

Abschlussbericht zur Pilotstudie 2025/26



Die Anzahl der Studierenden, die sich mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen, wächst. Um dem gerecht zu werden, ist es notwendig, den akademischen Apparat komplett neu zu...

Wenn man Musik für etwas einsetzen kann, wenn man etwas einsetzt, dann bringt Intensität der Kunst auch auf eine tiefere Ebene.



Welches Potenzial hat Kunst für öko-soziale Transformation? Wie kann es erhoben und vermittelt werden?

A...kademie der bildenden Künste Wien



Kunstuniversität zur Linz
University of Arts Linz



mozarteum university

Abschlussbericht
zur Pilotstudie 2025/26

**Welches Potenzial hat Kunst für
öko-soziale Transformation?
Wie kann es erhoben und vermittelt werden?**



Zukunftspotenzial Kunst

12 Projekte an 5 österreichischen Kunstuniversitäten:

Akademie der bildenden Künste Wien
Kunstuniversität Graz
Kunstuniversität Linz
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Universität Mozarteum Salzburg

Leitung: Dr.ⁱⁿ Stephanie Guse
Koordination: Mag.^a Birgit Huebener

Eine Initiative der Arbeitsgruppe
Kunst und Nachhaltigkeit (AG KuNa)
der Allianz nachhaltige Universitäten in Österreich



Inhalt

**Welches Potenzial hat Kunst für
öko-soziale Transformation?
Wie kann es erhoben und vermittelt werden?**
Seite 7-11

Was können wir durch die Ergebnisse gewinnen?
Seite 12+13

Impressum
Seite 14

**Anhang:
Darstellung der beteiligten Projekte**
Seite 15-27

Welches Potenzial hat Kunst für öko-soziale Transformation?

Die Pilotstudie „Zukunftspotenzial Kunst“ wurde von der Arbeitsgemeinschaft Kunst und Nachhaltigkeit der Allianz nachhaltige Universitäten in Österreich initiiert. Untersucht wurde Wirkungsart und -kraft von 12 ausgewählten Formaten¹ an 5 Kunstuniversitäten, die sozial-ökologische Transformation in Bezug auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen anstreben.

Nachdem im Zwischenbericht (Stand Mai 2026) die Struktur der Studie sowie Methoden der Bewertung und Vermittlung beschrieben wird, sollen hier nun die Ergebnisse geteilt werden.

Kunst² hat innerhalb der beteiligten Formate ein erhebliches Potenzial gezeigt, Verhaltens- und Bewusstseinsveränderungen hin zu öko-sozialer Nachhaltigkeit zu bewirken, indem folgende Aspekte angesprochen und gefördert wurden³:

- 1 *Ich setze mich nun viel stärker mit Themen rund um die Klimakrise auseinander und suche aktiv nach Diskussionsmöglichkeiten mit anderen Personen.**

Sensibilisierung und Bewusstseinschärfung

Durch Kunst werden komplexe Themen wie der Klimawandel zugänglicher gemacht und die Wahrnehmung für Probleme geschärft. Es wird Neugierde geweckt und dazu angeregt, sich intensiver mit Nachhaltigkeitsthemen auseinanderzusetzen. Durch künstlerische Arbeiten werden gesellschaftliche Themen jenseits klassischer, frontaler Formate, auf wirksame und interaktive Weise behandelt.

- 2 *Langfristig erwarte ich vor allem Auswirkungen auf meine persönliche Lebenspraxis. Die im Projekt behandelten*

¹Eine inhaltliche Beschreibung der 12 beteiligten Formate sind im Anhang zu finden. Sie basiert auf Auszügen aus der Ausstellung „Was kann Kunst?“, die im Zusammenhang mit dieser Pilotstudie entstanden ist.

² Unter Kunst verstehen wir in diesem Zusammenhang sowohl Kunstwerke aller Gattungen, als auch künstlerische Praktiken und Methoden, die für einen kreativen Prozess und Zugang innerhalb der beschriebenen Projekte eingesetzt wurden.

* Alle Zitate sind anonym und stammen aus der hier im Weiteren beschriebenen Umfrage.

³ Die Ergebnisse basieren auf einer Befragung von Teilnehmer*innen, Student*innen und Initiator*innen der beteiligten Projekte im Bereich Kunst und Nachhaltigkeit. (siehe auch Methode 3, Zwischenbericht Seite 20)

Die Umfrage erfasste folgende Aspekte der Projektwirkung:

Ziele und Eigenschaften

Fokus auf die Verbindung von Kunst und öko-sozialer Nachhaltigkeit, Vernetzung und die Rolle von Kunst in Veränderungsprozessen.

Wirkungen auf Personen und Institutionen

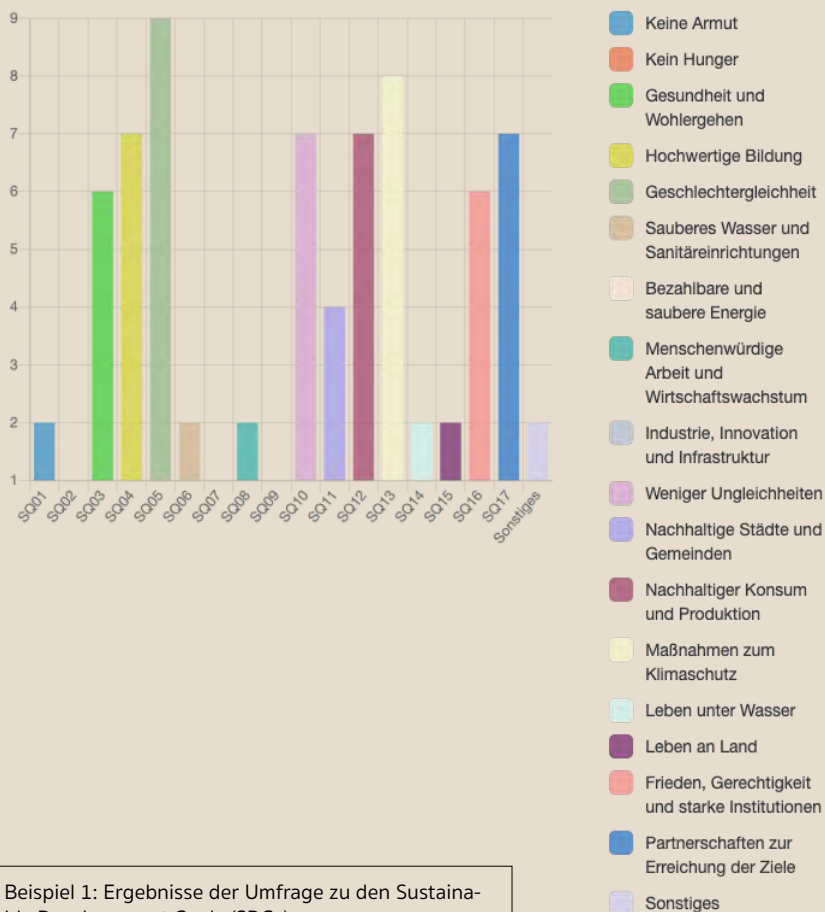
Analyse von unmittelbaren, mittelfristigen und langfristigen Effekten wie Wissenserweiterung, soziale Fähigkeiten und institutionelle Veränderungen.

Wirkungen auf die Gesellschaft

Abfrage von Bewusstsein und Auseinandersetzung mit der Klimakrise.

Dimensionen der Projektwirkung

Bewertung anhand von neun Dimensionen (siehe auch Zwischenbericht, Anhang, Seite 31)



Beispiel 1: Ergebnisse der Umfrage zu den Sustainable Development Goals (SDGs)

Nahezu alle SDGs wurden in den Projekten behandelt. Am stärksten war das Thema **Geschlechtergleichheit** vertreten. Zweitstärkstes Thema war **Maßnahmen zum Klimaschutz**.

Mit über 50% waren auch die Themen **Hochwertige Bildung, Weniger Ungleichheiten, Nachhaltiger Konsum und Produktion** sowie **Partnerschaften zur Erreichung der Ziele** inhaltlicher Teil der Projekte.

Themen und Erfahrungen beeinflussen meine Entscheidungen und meine Zukunftsplanung. Darüber hinaus sehe ich auch im möglichen Weiterleben der Produktion selbst ein wichtiges Potenzial.

Verhaltensänderung und Mobilisierung

Die Projekte, die Kunst und Nachhaltigkeit verbinden, lösen eine Mobilisierung aus, die zu einer nachhaltigen Veränderung der Haltung und des Handelns führt. Sie motivieren dazu, konkrete Maßnahmen im Alltag umzusetzen und das eigene Verhalten hin zu einer bewussteren Lebensweise zu ändern. Ohnmacht gegenüber dem Klimawandel wird durch das Gefühl, selbst handlungsfähig zu sein, und an gesellschaftlichen Veränderungen mitwirken zu können, ersetzt.

- 3 *Diese gemeinschaftliche Arbeitsweise, in der jede*r das eigene Wissen einbringen konnte, führte zu einer solidarischen und aufmerksamen Form des Miteinanders. Genau dieses Erleben von Zusammenarbeit ist für mich das prägendste und zugleich einzigartigste Merkmal des Projekts.*

Interdisziplinäre Vernetzung und Zusammenarbeit

Durch Kunst wird die Vernetzung von Studierenden und Expert*innen aus verschiedenen Disziplinen und für außergewöhnliche Formen der Zusammenarbeit ermöglicht. Dies führt zu einem intensiven Wissensaustausch und der Entwicklung ganz neuer Perspektiven. Die künstlerische Zusammenarbeit in der diversen Gemeinschaft stärkt soziale Kompetenzen und das Verständnis für kollektive Prozesse.

- 4 *Ich habe gelernt, innerhalb einer diversen künstlerischen Gemeinschaft zusammenzuarbeiten. Innerhalb kurzer Zeit sind verbindliche Beziehungen entstanden.*

Beziehungsstiftendes Element und soziale Nachhaltigkeit

Künstlerisches Tun wird als eine Weise des Sorgens füreinander und beziehungsstiftend beschrieben. Es fördert den Dialog und das Entstehen persönlicher Bindungen, was Empathie auslöst und Zuverlässigkeit stärkt. Die Diversität der Gruppe und der Austausch von Menschen unterschiedlichster Herkunft wird als besondere Stärke hervorgehoben.

- 39). Die Dimensionen „Inspirieren“, „Co-Kreation“, „Ermächtigen“ und „Verhältnisse ändern“ wurden besonders stark wahrgenommen.

Damit wirken die Projekte vor allem im Bereich der „Veränderung von Machtverhältnissen“.

Bezug zu SDGs

Fast alle Sustainable Development Goals waren in den Projekten vertreten, mit besonderem Schwerpunkt auf „Geschlechtergleichheit“ und „Maßnahmen zum Klimaschutz“.

<https://sdgs.un.org/goals>

Bezug zu IDGs

Alle Inner Development Goals wurden angesprochen, insbesondere „Kommunikationsfähigkeit“ und „Kreativität“, sowie „Verantwortungsgefühl“, „Offenheit und Lernbereitschaft“, „Kritisches Denken“ und „Bewusstsein für Komplexität“.

<https://innerdevelopmentgoals.org/guide>

Mobilisierung und Aha-Erlebnisse

Erfassung von Mobilisierungseffekten und persönlichen Aha-Momenten, die zu intensiverer Auseinandersetzung und Verhaltensänderungen führten.

Schwierigkeiten und Verbesserungsvorschläge

Identifikation von Herausforderungen wie unterschiedlichem Verantwortungsgefühl, finanzieller Absicherung und Zugänglichkeit wissenschaftlicher Themen.

SDG

Die Umfrage kann als Werkzeug zur Evaluation für Formate, die von Beginn an einen expliziten Interventionsanspruch auf öko-sozialer Ebene haben, verwendet werden. Sie enthält darüber hinaus eine Beschreibung der 9 Dimensionen. Die konkreten Fragen sind:

1. Was ist Ihre Rolle innerhalb des Projektes?
2. Was zeichnet das Projekt, an dem Sie beteiligt sind, für Sie aus?
3. Welche Auswirkungen für Sie und/oder Ihre Institution trauen Sie dem Projekt zu?
4. Welche Auswirkungen für die Gesellschaft trauen Sie dem Projekt zu?

- 5 *Projekte wie dieses schaffen einen Raum, in dem Menschen aus verschiedenen Kontexten in einen produktiven Dialog treten können.*

Es könnte gelingen, ausgetretene Pfade in der Wissenschaftskommunikation hinter sich zu lassen.

Förderung von Kreativität und Offenheit

Die Kunstprojekte zeichnen sich durch Kreativität, Offenheit für Unerwartetes und Teamgeist aus. Sie ermöglichen es, Wissenschaftskommunikation neu zu denken indem experimentelle Ansätze verfolgt werden. Die Kompetenzen ‚Kommunikationsfähigkeit‘ und ‚Kreativität‘ werden am meisten gestärkt.

- 6 *Unmittelbar konnte das Projekt den Teilnehmenden ein intensives Gemeinschaftserlebnis vermitteln. Viele gingen mit dem Gefühl nach Hause, selbst handlungsfähig zu sein und aktiv an gesellschaftlichen Veränderungen mitwirken zu können.*

Langfristig traue ich unserem Projekt eine Einflussnahme auf die Kulturlandschaft und die Politik zu.

Veränderung von Machtverhältnissen und Institutionen

Kunst kann dazu beitragen, Machtverhältnisse zu verändern, indem sie die Dimensionen „Co-Kreation“, „Ermächtigung“ und „Verhältnisse ändern“ fördert. Sie kann Anstöße für die Weiterentwicklung von Institutionen hin zu mehr Nachhaltigkeit geben und das Bewusstsein verschiedener Gruppierungen erhöhen. Speziell in diesem Bereich zeichnen sich die beteiligten Projekte besonders aus.

- 7 *Für mich besteht das größte Potenzial in einer multiplikatorischen Wirkung: sowohl das Publikum als auch die beteiligte künstlerische Gemeinschaft können Impulse weitertragen – in zukünftige Projekte, in ihr Umfeld und in ihr eigenes Handeln.*

Wissensvermittlung und Reichweite

Durch Kunst wird transdisziplinäre Wissensvermittlung ermöglicht und wichtige Ansätze in Bezug auf Nachhaltigkeit einem breiten Publikum nahegebracht. Sie erhöht die Sichtbarkeit von Forschung und generiert Öffentlichkeit. Die Beteiligten nehmen eine multiplikatorische Wirkung wahr, die zukünftige Projekte und das eigene Umfeld beeinflussen.

Auf welchen Ebenen finden Veränderungen durch das Projekt statt? Schätzen Sie Ihre Erfahrung in den folgenden 9 Dimensionen ein!

5. Werden durch das Projekt körperliche Erfahrungen gemacht, die ein Erleben mit allen Sinnen, eine Verkörperung und Verinnerlichung ermöglichen?

6. Erlangt man durch das Projekt eine neue Wahrnehmung von sich und der Welt?

7. Wird durch das Projekt die Vorstellungskraft aktiviert? Werden Visionen entwickelt?

8. Hilft das Projekt, Fürsorge zu entwickeln und neu zu definieren?

9. Entstehen durch das Projekt neue Strukturen, Vernetzung und/oder neue Organisationsweisen?

10. Inspiriert und aktiviert das Projekt?

11. Ermöglicht das Projekt gemeinsames Schaffen (Co-Kreation)?

12. Ermächtigt, bestärkt und verschafft das Projekt Gehör?

13. Unterstützt das Projekt, die Verhältnisse zu zu ändern und umzuwerfen? Kritisiert, untergräbt es und führt es ad absurdum?

14. Welche Ziele und Themen adressiert das Projekt?

15. Welche Fähigkeiten und Praktiken stärkt das Projekt?

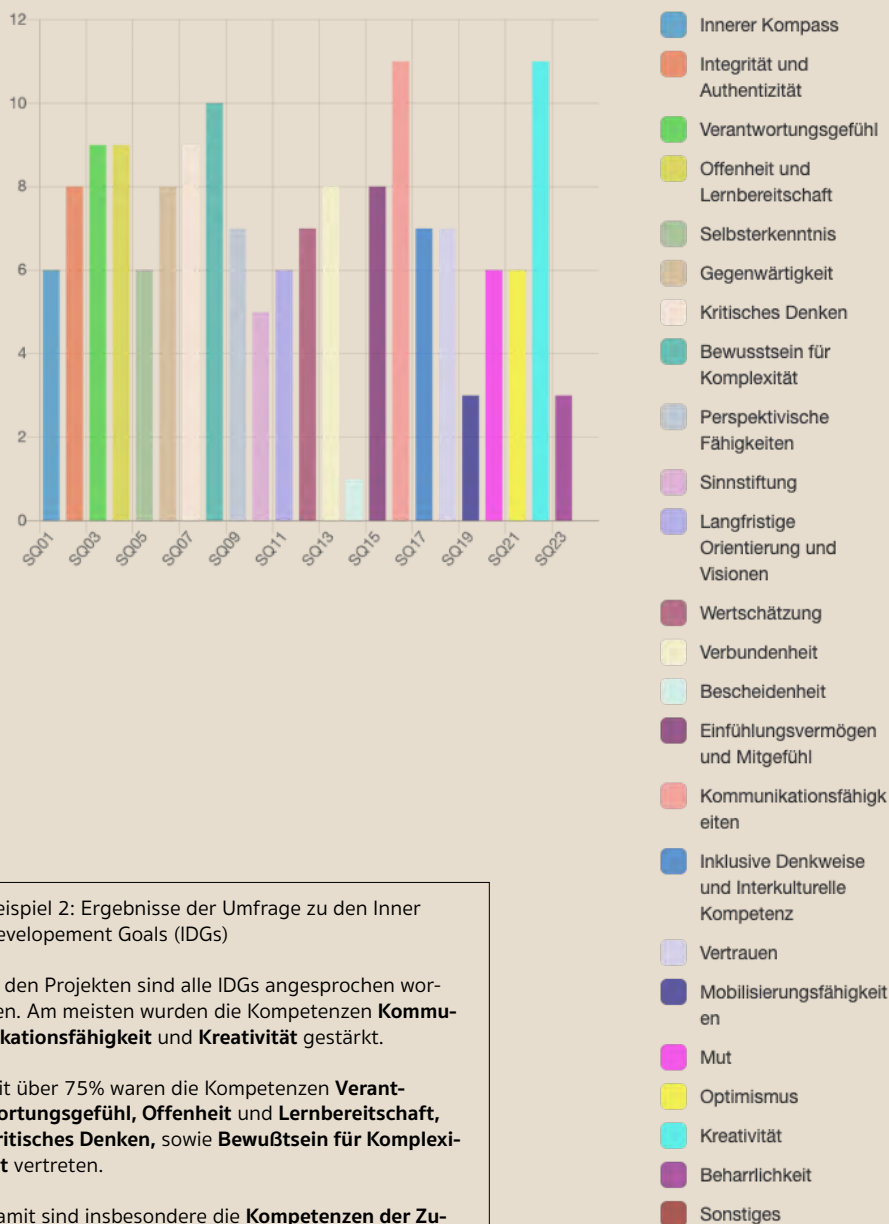
16. Bewirkt das Projekt bei Ihnen eine Mobilisierung oder Handlung? Wenn ja, welche?

17. Gab es im Verlauf ein besonderes Aha-Erlebnis? Wenn ja, welches?

18. Gibt es Schwierigkeiten, besondere Herausforderungen oder Konflikte?

19. Optional: wenn ja, welche?

20. Würden Sie an dem Projekt etwas verändern wollen?



Beispiel 2: Ergebnisse der Umfrage zu den Inner Development Goals (IDGs)

In den Projekten sind alle IDGs angesprochen worden. Am meisten wurden die Kompetenzen **Kommunikationsfähigkeit** und **Kreativität** gestärkt.

Mit über 75% waren die Kompetenzen **Verantwortungsgefühl**, **Offenheit** und **Lernbereitschaft**, **Kritisches Denken**, sowie **Bewußtsein für Komplexität** vertreten.

Damit sind insbesondere die **Kompetenzen der Zusammenarbeit und des Handelns** gefördert worden.

Was können wir durch die Ergebnisse gewinnen?

Eine große Wirkkraft für Veränderungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen hin zu einer öko-sozial nachhaltigeren Gesellschaft wurde durch die beteiligten Formate offensichtlich entfaltet. Vor allem das Gefühl der Hilflosigkeit gegenüber dem Klimawandel und seinen Folgen sinkt durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit durch Kunst und die Vernetzung der Beteiligten.

Doch: wie haben die Künstler*innen das erreicht? Durch Interviews mit den Projektinitiator*innen konnte die Studie feststellen, dass eine Vielzahl an künstlerischen Methoden⁴ und Strategien⁵ entwickelt und angewandt wurden, die übertragbar und damit hilfreich für andere Initiativen und Politik sein können. Die hier angeführten Beispielen von Methoden und Strategien werden im Anhang durch die Projektbeschreibungen ergänzt.

So betont aktuell auch die **Europäische Union (EU)** ihr Bekenntnis zu Kunst und Kultur als Identifikations- und Transformationskraft. Greifbar wird dies in EU Horizon Ausschreibungen wie „Artistic Intelligence - Harnessing the power of the arts to address complex challenges, enhance soft skills and boost innovation and competitiveness“⁶ oder in Publikationen wie „The Art + Science + Policy Nexus“⁷. Insbesondere fordert diese Ausschreibung Methoden, die die Zusammenarbeit von Kunst mit Technologie und Wissenschaft ermöglichen, um nachhaltige Innovation und europäischen Zusammenhalt zu stärken. Die Forschungs- und Innovationsaktivitäten sollen explizit die Chancen der Beschäftigung für Künstler*innen in diesem Prozess erhöhen - ein Ziel, das auch „Zukunftspotenzial Kunst“ durch die Einbindung der Künste in transformative Forschung teilt.

Wir schlagen daher vor, an das Pilotprojekt anzuschließen, indem wir den **Fokus auf künstlerische Methoden und Strategien für nachhaltige Innovation und Ver-**

⁴ Beispiele für Methoden

- Co-Creation Spaces
Projekt „Co_Cre_Art“
- Gemeinsames Singen
Projekt „Sorgen ist eine Kunst“
- Workshops und Round Tables
Projekt „Unlearning Design“
- Verlernen und Neuerfinden
Projekt „Das Alesso Experiment“
- Materialwiederverwendung
Projekt „Boutique Futur“
- Debriefing
Projekt „Arts & Climate Change“
- Fragen stellen
Projekt „alt_narratives“
- Musik als Auslöser für soziale Kippunkte
Projekt „Graz Earth Band“
- Visionieren mit Jugendlichen
Projekt „Transforming climate-social Futures“
- Gamification + Escape Room + Musiktheater
Projekt „The Resilience of Sisyphos“
- Participatory Sensemaking
Projekt „Pas-Trans_Form“
- Wandelcoaching
Projekt „arts of change“

⁵ Beispiele für Strategien/Intentionen

- Zusammenführung unterschiedlicher sozialer Kontexte
- Positionierung als kulturelle Akteur*innen

netzung legen. Innerhalb von „Zukunftspotenzial Kunst 2026/27“ soll das bestehende Format der Ausstellung um 2 weitere Formate erweitert werden:



1. PODCAST „Veranda Talk“, Fünf Folgen

„Veranda talk“ ist ein moderierter Podcast mit Mitgliedern des bestehenden interdisziplinären

Netzwerkes über künstlerische Methoden und Entwicklung von gemeinsamen Strategien (Live-Brainstorming). Ziel ist es, im Gespräch den co-creativen Prozess zu zeigen, voneinander zu lernen und zu inspirieren, sowie das Netzwerk zu erweitern.

2. TOOLBOX

Das Format ist eine Sammlung und Analyse von künstlerischen Methoden und deren Anwendungsbereichen. Sie dient als Grundlage für die praktische Anwendung in transdisziplinären transformativen Projekten und für den Transfer in Gesellschaft und Politik.

Die Formate werden unter dem Namen „**Veranda Studio**“ zusammengefasst. Dies bezeichnet den interdisziplinären, kreativen Ort an dem das Pilotprojekt „Zukunftspotenzial Kunst“ vor die Tür - auf die Veranda - tritt, um in Dialog kommen. Das „Veranda Studio“ sammelt und debattiert künstlerische Methoden. Es aktiviert und lenkt das Netzwerk und verknüpft mit nationalen und internationalen Aktivitäten.

Abschließend möchten wir noch auf die Sichtbarkeit der Pilotstudie in aktuellen Zusammenhängen hinweisen:

Publikation, Artikel

Gaia, Ecological Perspectives for Science and Society
Erschienen im August 2026

Online Präsenz

Website der Allianz nachhaltige Universitäten in Österreich ⁸

Symposium, Ausstellung und Präsentation

Kunst_Klima_Forschung: Wandel gestalten
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst
Wien, 1. bis 3.10.2026 ⁹

- Zugänglichkeit von öko-sozialen Themen für Jugendliche

- Erzeugung von Selbstwirksamkeit

- Schaffung von Räumen ohne Leistungsdruck

- Durchbrechen von Alltagsroutinen

- Transformation von Lehre und Praxis

- Berücksichtigung von Nachhaltigkeit im design als Startpunkt

- Ganzheitliche Herangehensweise

- Nachhaltigkeit im Curriculum verankern

- Verbindung von Kunst und Wissenschaft

- Aktive Einbindung des Publikums und der Beteiligten

- Überwindung disziplinärer Grenzen

- Kulturbetrieb erschwinglich und zur Plattform der Teilhabe und des Austausches machen

⁶ <https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/opportunities/portal/screen/opportunities/topic-details/HORIZON-CL2-2026-01-HERITAGE-01?isExactMatch=true&status=31094501,31094502,31094503&callIdentifier=HORIZON-CL2-2026-01&order=DESC&pageNumber=1&page-Size=50&sortBy=startDate>

⁷ <https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC133132>

⁸ <https://nachhaltigeuniversitaeten.at/arbeitsgruppen/arbeitsgruppe-kunst-und-nachhaltigkeit/>

⁹ <https://www.mdw.ac.at/ogv/symposium-wandel-gestalten/>

Impressum

Der Abschlussbericht ist Teil der Pilotstudie „Zukunftspotenzial Kunst“ der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich/AG Kunst & Nachhaltigkeit (AG KuNa).

Das Projekt wurde finanziert aus Mitteln der beteiligten Kunstuniversitäten.

Verfasst von

Stephanie Guse und Birgit Huebener

Kommunikationsdesign

Stephanie Guse

© Texte der Ausstellung

Stephanie Guse, Birgit Huebener und die Beteiligten der einzelnen Projekte

Beteiligte Kunstuniversitäten

Akademie der bildenden Künste Wien, Kunstuniversität Graz, Kunstuniversität Linz,
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Universität Mozarteum Salzburg

© Konzepte und Texte der Kunst- und Forschungsprojekte der Universitäten

Die Beteiligten der einzelnen Projekte

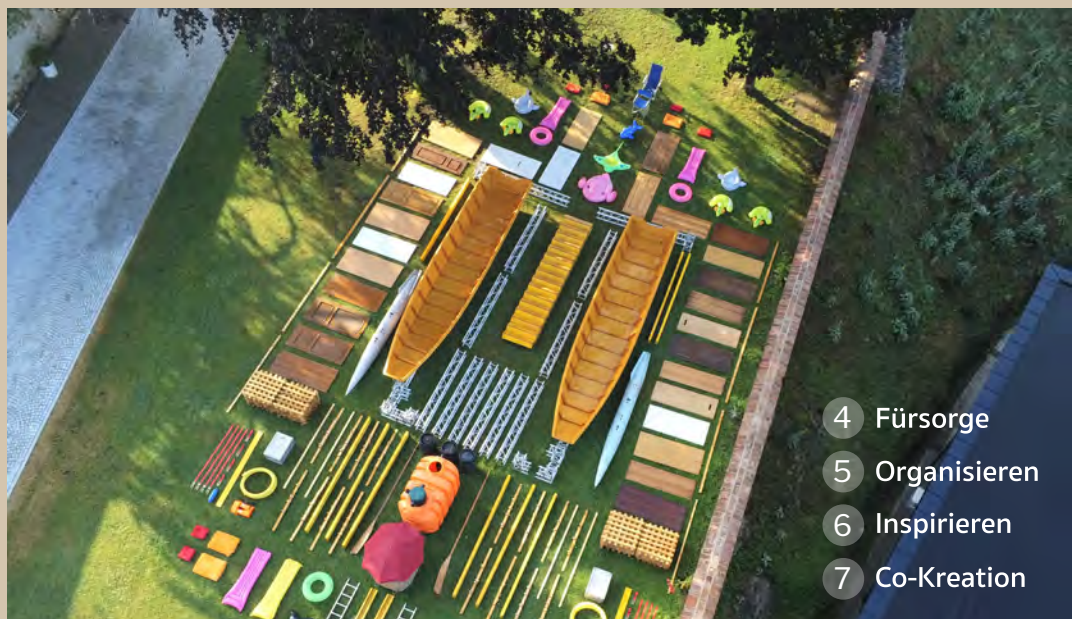
© Fotos

Katharina Anzengruber, Hubert Auer, Jacob Barth, Lukas Blume, Magrit Böck, Serre Chevallier, Christian Dietl, Cornelia Dirnberger, Dominik Förtsch, Fabian Gasperl, Johannes Gellner, Stephanie Guse, Simon Hochleitner, Magdalena Huebener, Gisela Klammsteiner, Michael Klimt, Dagmar Leis, Nick Mangfas, Alice Mueller, Bernhard Müller, Chris Neudecker, Elsa Okazaki, Rainer Prohaska, Florian Sametinger, Christian Schneider, Stephanie Schroedter, Sombrero, Lea Sonnek, Katharina Sturm, Simon Veres, Lea Wiednig

Wien, Juli 2026

Anhang:

**Darstellung der
beteiligten Projekte**



- 4 Fürsorge
- 5 Organisieren
- 6 Inspirieren
- 7 Co-Kreation

Die Anzahl der Studierenden, die sich mit Nachhaltigkeit auseinandersetzt, wächst. Um dem gerecht zu werden, ist es notwendig, den akademischen Apparat komplett neu zu denken.

Rainer Prohaska



Akademie der bildenden Künste Wien Boutique°Futur

BOUTIQUE°FUTUR basiert auf der Wiederverwendung von Materialien für Kunst-objekte und -installationen. Bereits die Lagersituation ist als eigene Ausstellung zu verstehen, sowie die Organisation des Transportes einen eigenständigen ästhetischen Akt darstellt.

Kunstuniversität Graz

Graz Earth Band

Die Initiative der Kunstuniversität Graz (KUG) von 2024 versteht sich in der Tradition der New Orleans Street Bands.

Die Band hat sich seit 2025 zu einer selbständigen Unternehmung entwickelt, und verbindet Musik, Nachhaltigkeit und politisches Bewusstsein. In diesem Sinne tritt sie im Zusammenhang mit nachhaltigen Veranstaltungen und Festivals auf, um deren Anliegen zu stützen.

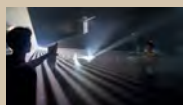


Wenn man Musik für eine Sache machen kann, wenn man sich für etwas einsetzt, dann bringt man die Intensität der Kunst auch noch mal auf eine tiefere Ebene. Lukas Blume



- 1 Verkörperung
- 7 Co-Kreation
- 9 Verhältnisse ändern

- 1 Verkörperung
- 3 Vorstellen
- 4 Fürsorge
- 7 Co-Kreation
- 8 Ermächtigung



*Auf Augenhöhe sein ist wichtig.
Unsere Gesellschaft muss
etwas gemeinsam machen.
Diktatorisch geht es nicht.*

Dominik Förtsch und Samu Gryllus



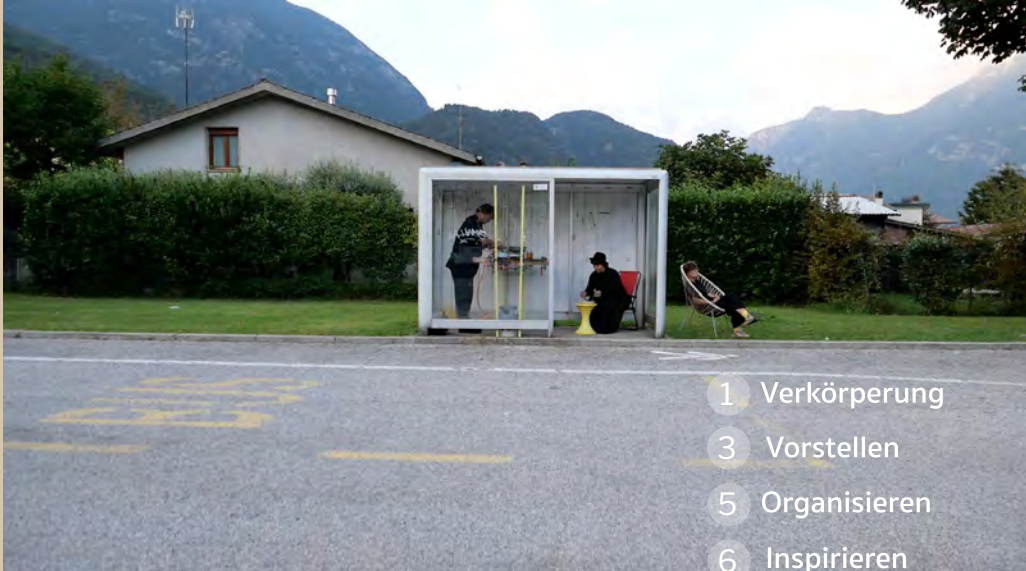
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

The Resilience of Sisyphos

The Resilience of Sisyphos ist ein immersives, interaktives Musiktheater im Escape-Room Format, das das Publikum zum Teil einer Crew macht, die sich mit den Akteur*innen in die Zukunft ins Jahr 2174 begibt, um gemeinsam die Welt zu retten. In fünf speziell gestalteten Klangräumen schlüpfen die Beteiligten in verschiedene Rollen, und versuchen durch kluge Entscheidungen den Erfolg der Mission zu sichern.



*Künstlerische Experimente
leiten ein Umdenken und eine
Neugestaltung von Luxus,
Wohlstand und alltäglichen
Abläufen ein.* Rainer Prohaska



- 1 Verkörperung
- 3 Vorstellen
- 5 Organisieren
- 6 Inspirieren
- 7 Co-Kreation

Akademie der bildenden Künste Wien

Das Alesso Experiment

Das Alesso Experiment ist ein (Selbst-)Versuch von Künstler*innen in einem entlegenen italienischen Dorf (Alesso), grundlegende alltägliche Prozesse performativ auszuführen. Das dadurch bewusste Erleben ermöglicht, deren Eigenschaften auszulöschen, um sie dann völlig neu definieren zu können. Eine zentrale Rolle bei der Neudefinition spielen Ökologie und Humanität.



*Durch Kunst kann man
anders an gesellschaftliche
Fragestellungen herangehen
und Selbstwirksamkeit bei
Kindern und Jugendlichen
erzeugen.*

Katharina Anzengruber



- 2 Lernen
- 3 Vorstellen
- 4 Fürsorge
- 7 Co-Kreation
- 8 Ermächtigung
- 9 Verhältnisse ändern



Universität Mozarteum Salzburg Co-CreART. Co-Creating Change!

Das Aufeinandertreffen von Kunst, Wissenschaft und Technik steht im inter- und transdisziplinären Projekt Co-CreART im Mittelpunkt. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen wird das CreART-Lab entwickelt, ein mobiler Vermittlungsraum mit Angeboten, um sich auf vielfältige Weise mit innovativen Ideen und Lösungsmöglichkeiten zu den Themen nachhaltiges Bauen und Wohnen sowie klimaschonende Mobilität auseinanderzusetzen.

Das Angebot soll junge Menschen dazu inspirieren, motivieren und unterstützen, Wandel (mit) zu gestalten.

Alle Kunstuniversitäten

arts of change – change of arts

„arts of change – change of arts“ ist ein künstlerisch-wissenschaftliches Förderprogramm des Vereins „forum n“. Seit 2019 bietet es Studierenden der sechs staatlichen Kunstuniversitäten in Österreich die Möglichkeit, künstlerisches Tun miteinander zu erforschen.



Das Programm erstreckt sich über mehrere Monate hinweg und mündet in einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung. In Kleinkollektiven erfahren die Teilnehmer*innen das Potenzial der Künste, um zu einer lebenswerten Zukunft beizutragen.

- 5 Organisieren
- 6 Inspirieren
- 7 Co-Kreation
- 8 Ermächtigung
- 9 Verhältnisse ändern



*Wenn alle mitgestalten dürfen,
kommt etwas anderes heraus –
das Wunder der Kollaboration
würde ich es nennen.* Julia Herzog



- 5 Organisieren
- 7 Co-Kreation
- 8 Ermächtigung
- 9 Verhältnisse ändern

Wir müssen Nachhaltigkeit in unserer Herangehensweise von Anfang an betrachten – das geht nur transdisziplinär.

Florian Sametinger



Kunstuniversität Linz Unlearning Design

„Unlearning Design“ ist eine experimentelle Workshop- und Roundtableserie, in der sich ca 40 Lehrende verschiedener deutscher, schweizerischer und österreichischer Hochschulen mit dem Thema Nachhaltigkeit und Transformationskompetenz in der Designlehre auseinandersetzen.

Das Konzept des „Unlearning“ eröffnet eine kritische Perspektive: Welche Annahmen, Methoden und Praktiken in der Designausbildung müssen hinterfragt und überwunden werden, um zukunftsfähige Gestaltungsansätze zu ermöglichen?

mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Pas: Trans_form

In dem co-kreativen Seminar erarbeiten Studierende auf der Basis von Musik und Bewegung eine transformative Aufführung. Durch strukturierte Improvisationen erforschen sie künstlerisch das Verhältnis des Selbst zur Umgebung.

In begleitender gemeinsamer Reflexion werden die Erfahrungen und Erkenntnisse in größere Zusammenhänge, wie dem Bezug zum Umgang mit unserer Umwelt, gebracht.



In der Verbindung von Musik und Bewegung wird die Beziehung von Mensch und Umwelt erfahrbar. Wir verstehen schnell, dass wir einander bedingen.

Stephanie Schroedter

1 Verkörperung

2 Lernen

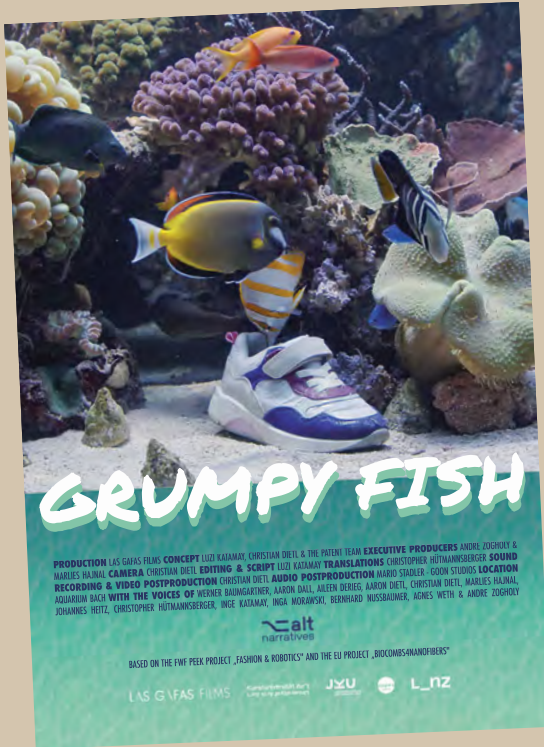
4 Fürsorge

7 Co-Kreation



Wissenschaft und Kunst sind keine getrennten Sphären. Die Zusammenarbeit in unseren Filmen schafft Erkenntnisgewinne für beide Seiten.

Marlies Hajnal und Andre Zogholy



- 2 Lernen
- 3 Vorstellen
- 6 Inspirieren
- 7 Co-Kreation

Kunstuniversität Linz alt narratives | Cinematic Communication of Scientific Research

alt narratives ist eine cinematographische Annäherung an hochkomplexe wissenschaftliche und künstlerische Forschungsprojekte. Wissenschaftskommunikation soll dabei vollkommen neu gedacht und Strukturen des klassischen „Erklärfilms“ überwunden werden.

Die Konzeption der filmischen Umsetzung der Forschungslandschaft erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftler*innen, Medienkünstler*innen und den Projektverantwortlichen.

Kunstuniversität Graz

Sorgen ist eine Kunst



Das Projekt stellt die alltägliche Praxis des Sorgens in den Mittelpunkt. In einer interdisziplinären Auseinandersetzung erforschen Künstler*innen, Care-Arbeiter*innen, Aktivist*innen und Betroffene, wie Fürsorge in Gesellschaft, Kunst und zwischenmenschlichen Beziehungen wirkt. In Dialogformaten, diskursiven Formaten oder künstlerischen Interventionen lädt das Projekt dazu ein, Sorge als kreative und transformative Kraft zu begreifen.

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist der Community Chor DIE CHOR-SORGE, in dem Menschen, die im Pflege-, Sozial- und Care-Bereich arbeiten, regelmäßig gemeinsam singen. Miteinander und füreinander macht der Chor hörbar, wie wichtig Sorgearbeit für unsere Gesellschaft ist, und schafft einen Raum, in dem sich Menschen durch das gemeinsame Singen gegenseitig stärken, sich austauschen und Kraft tanken können.



Jede dieser Begegnungen verändert einen. Wir haben jetzt unseren ersten Auftritt auf einem Palliativkongress, was noch mal extra identitätsstiftend wirkt.

Martina Fladerer

- 2 Lernen
- 4 Fürsorge
- 5 Organisieren
- 8 Ermächtigung
- 9 Verhältnisse ändern



Universität Mozarteum Salzburg

Transforming Climate-Social Futures

Das wissenschaftliche Forschungsprojekt untersucht, welche Überzeugungen und Interessen Jugendliche angesichts der Klimakrise, sozialer Gerechtigkeit und ihrer Rolle als Zukunftsgestalter*innen mitbringen. Anknüpfend hieran wird die Frage gestellt, wie außerschulische Beteiligungsmöglichkeiten gestaltet sein müssen, damit sie von Jugendlichen mit divergierenden Wissens- und Erfahrungshintergründen rund um Klimagerechtigkeit wahrgenommen werden.

Gemeinsam mit Jugendlichen wird erkundet, welche geteilten Vorstellungen und Visionen von guten, sozialen und klimafreundlichen Zukünften entstehen können – Zukünfte, in der die unterschiedliche Bedürfnisse und Ideen aus der Gruppe berücksichtigt werden.

- 2 Lernen
- 3 Vorstellen
- 4 Fürsorge
- 5 Organisieren
- 7 Co-Kreation
- 9 Verhältnisse ändern



*Um in Richtung hoffnungsvoller
Zukünfte zu handeln, müssen wir
uns diese zunächst vorstellen.
Durch kunstbasierte Methoden
können wir das gemeinsam tun.*



Iris Laner und Eva-Maria Schitter



Studierende haben sich mit Vehemenz und echter Sorge, bis hin zur Verzweiflung, mit Klimaforschung künstlerisch auseinandergesetzt - das hat uns emotional sehr verändert. Stefan Heckel



- 1 Verkörperung
- 2 Lernen
- 5 Organisieren
- 7 Co-Kreation
- 9 Verhältnisse ändern

Kunstuniversität Graz

Arts & Climate Change

Zur Frage „Wie können Kunst und Wissenschaft gemeinsam neue Perspektiven auf den Klimawandel eröffnen?“ arbeiteten Studierende der Kunstuniversität Graz und der Universität Graz in interdisziplinären Gruppen. Innerhalb eines Semesters entstanden Installationen, Performances und Präsentationen, die öffentlich präsentiert wurden:

- „Echoes of a warming world“ (Klangskulptur)
- „Tipping away ...“ (Lecture Performance)
- „Dear Future Me“ (Film, Livemusik)
- „How does it make you feel? - Voices of climate change“ (Klanginstallation)

